

Ein gelungenes Beispiel sozialer Landwirtschaft

## Von der Meierei zur Tagesstätte für Senioren

**Svenja und Timo Albers aus Sterley haben ihre ehemalige Meierei zur Tagespflege für Senioren umgebaut. Der Besuch einer Tagespflegeeinrichtung ermöglicht den Gästen, zu Hause wohnen zu bleiben, aber trotzdem gut umsorgt, bekocht und betreut zu werden. Für das Landwirtschafts-paar bedeutet sein Angebot dieser Form der sozialen Landwirtschaft einen wirtschaftlich interessanten Betriebszweig mit geringer Arbeitsintensität.**

Innovativ, kreativ und mutig war schon der Bau der hauseigenen Meierei vor gut zehn Jahren. Damals ist das Ziel der Veredelung und Direktvermarktung der Milch der rund 70 hofeigenen Milchkühe aufgegangen. Zehn Jahre lang haben Albers' die selbst hergestellten Produkte wie Milch, Joghurt und Quark an gut 750 Kunden der Region ausgeliefert. Veredelung und Direktvermarktung sind sehr arbeitsintensiv, das Landwirtschaftspaar kam durch immer wieder auftretenden Mangel an Mitarbeitenden an die Grenzen seiner Kraft.

Die gelernte Bauernhofpädagogin Svenja Albers hat parallel zur täglichen Arbeit in Stall und Meierei auch Schulklassen und Kindergärten auf dem Hof zu Besuch gehabt. Gleichzeitig wurde ihr die schwierige Versorgungslage pflege- und betreuungsbedürftiger Senioren auf dem Lande bewusst. Daraus entstand ihr Gedanke: „Wa-

rum den Hof nicht auch für ältere Menschen öffnen?“

### Im Alter zu Hause wohnen bleiben

Tagespflegeeinrichtungen ermöglichen den Gästen, zu Hause wohnen zu bleiben. Schnell wurde klar, was in ihrer Region benötigt wird; eine Zwischenlösung zwischen rein ambulanter und stationärer Pflege. Albers' fanden mit der Elan-Tagespflege Lauenburgische Seen GmbH & Co. KG eine kompetente

und erfahrene Partnerin. Verbunden wird diese Partnerschaft durch einen Mietvertrag: Hof Albers ist der Vermieter, Elan-Tagespflege die verantwortliche Betreiberin.

Sobald die Umnutzung für die zirka 200 m<sup>2</sup> große Meierei genehmigt war, wurde gemeinsam der Umbau geplant. „Da eine Tagespflege eine teilstationäre Einrichtung ist, muss man sich auch bei der räumlichen Ausstattung an viele rechtliche Vorgaben halten“, erklärt Britta Lehnert, Geschäftsführerin der Elan-Tagespflege. So muss

es neben einem Gemeinschaftsraum auch einen Ruheraum geben, die Gäste müssen die Möglichkeit haben, sich auch im Freien aufhalten und bewegen zu können. Außerdem müssen beschilderte, sichere zu erreichende sowie barrierefreie Zugänge zu der Pflegeeinrichtung sowie eine direkte Zufahrt für Fahrzeuge zur Verfügung stehen.

### Was ist soziales Unternehmertum?

Soziales Unternehmertum verbindet stets mindestens zwei Ziele: Gutes tun und Schaffen einer wirtschaftlich sicheren Einkommensalternative. „Ich baue lieber eine Tagespflege als einen weiteren Kuhstall“, so Timo Albers. Am 10. Dezember 2020 wurden die letzten Milchprodukte ausgeliefert, seitdem geht die Milch wieder vollständig an eine externe Molkerei. Sofort wurde mit den Umbaumaßnahmen angefangen, das Landwirtschaftspaar hat viel in Eigenleistung geschafft. Da die Meierei wenige Innenwände hatte, waren die Umbaumaßnahmen überschaubar.

Die Milchkühe und die Kälber haben zur Milchproduktion eine zusätzliche Aufgabe bekommen; sie beglücken die neuen Hofgäste mit ihrer bloßen Anwesenheit, lassen sich beobachten, streicheln und füttern. Svenja Albers ist jetzt „nur“ Vermieterin, freut sich, wenn die „Rollatorgang“ über den Hof



Besichtigung der Elan-Tagespflege auf Milchhof Albers in Sterley: Maria Nilsen, Landwirtschaftskammer, Pflegedienstleitung Michel Schrötter, Geschäftsführerin Elan-Tagespflege Britta Lehnert (v. li.). Im Hintergrund das Landwirtschaftspaar Svenja und Timo Albers  
Foto: Heidi Schiller

## Green-Care-Lehrgang 2022

Mit dem Lehrgang „Betreuung auf dem Bauernhof“ sollen Bäuerinnen und Bauern qualifiziert werden, innovative Wohn-, Pflege- und Betreuungsangebote auf ihren Höfen zu etablieren.

### Inhalt:

- Individuelle Entwicklung von Angeboten, die zu mir und meinem Hof passen. Akteure auf dem Betreuungs- und Pflegesektor – mit wem können sich Höfe vernetzen?
- rechtliche Grundlagen, Fördermöglichkeiten, Kostenkalkulation
- Einblick in die Praxis: tiergestützte Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf auf dem Hof Göhring in Baden-Württemberg
- Chancen des neuen Bundesteilhabegesetzes. Wie werde ich entlohnter Arbeitgeber für Menschen mit Behinderung?

- Lebenslage Pflegebedürftigkeit – was muss beachtet werden, fachgerechte Kommunikation mit der Zielgruppe, Hygiene und Unfallverhütung
- Dieser Lehrgang ist anerkannt nach der Alltagsförderungsverordnung SGB XI §45.

### Termine:

- 24./25. Januar bis 24./25. Februar – 21./22. März 5./6. September 2022 in Futterkamp
  - 2. bis 5. Mai 2022 Praxismodul in Baden-Württemberg
- Dauer: 9 Uhr bis 18 Uhr

### Anmeldung:

Landwirtschaftskammer,  
Tel.: 0 43 31/94 53 – 212  
seminare@lksh.de

- Anmeldefrist: 6. Januar 2022
- Teilnehmerzahl: maximal zwölf Personen
- Teilnehmerbeitrag: 780 € pro Person inklusive Verpflegung für Gebührengruppe eins (landwirtschaftliche Primärproduktion, Artikel 42 Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union, inklusive Gartenbau und Forst, 1.010 € pro Person beziehungsweise 1.286 € pro Person inklusive Verpflegung für Gebührengruppe zwei (Teilnehmende von im ländlichen Raum tätigen kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), die nicht in den Geltungsbereich von Artikel 42 AEUV fallen.

Dieses Seminar wird aus Mitteln der EU (Eler) und des Landes Schleswig-Holstein (Melund) gefördert.

Richtung Kuhstall unterwegs ist. Verhandelt wurde der ortsübliche Mietpreis für Wohnungen. Das gibt eine gute Rendite bei weniger Arbeitsaufwand. Der landwirtschaftliche Betrieb wurde erhalten, die Arbeit ist wieder schaffbar. Die ungewöhnliche Nutzung des ehemaligen Meiereigebäudes ist eine gute Lösung für Familie Albers.

### Möglichkeiten sozialer Landwirtschaft

Die Gründung einer Tagespflegeeinrichtung auf dem Hof ist nur eine von vielen Möglichkeiten sozialer Landwirtschaft. Stundenweise Betreuungsangebote, Urlaub auf dem Bauernhof für Menschen mit Behinderungen, ambulant betreute Hausgemeinschaften für Menschen mit Demenz und die Mög-

lichkeit, entlohnter Arbeitgeber für Menschen mit Behinderungen zu werden, sind andere Alternativen. Die Nachfrage nach sozialer Landwirtschaft/ Green-Care ist sehr viel höher als das tatsächliche Angebot. Für an Angeboten sozialer Landwirtschaft Interessierte startet die Landwirtschaftskammer Ende Januar 2022 ihren zweiten Green-Care-Lehrgang.

Weitere Informationen zum Lehrgang sowie Beratung zum Thema soziale Landwirtschaft und Vernetzung von Anbietern und Suchenden vermitteln die Autorin sowie Heiderose Schiller, Landwirtschaftskammer, Tel.: 0 43 31-94 53 – 244, hschiller@lksh.de

Maria Nielsen  
Landwirtschaftskammer  
Tel.: 0171-74 94-345  
mnielsen@lksh.de



Tagespflegegäste besuchen die Kälber.

Foto: Maria Nielsen

## Markt aktuell: Regional schwierige Erntebedingungen

# Biogetreide bleibt gefragt

**Der Absatz von Biolebensmitteln boomt. Die Schließung der Restaurants und Kantinen durch Corona hat dafür gesorgt, dass die Verbraucher mehr einkaufen gegangen sind und selbst gekocht haben. Dabei wurde immer öfter zu Bioprodukten gegriffen. Bereits im Jahr 2020 hat sich der Absatz hier um 22 % erhöht. Dieser Trend sollte sich im laufenden Jahr fortsetzen. Die hiesige Produktion von landwirtschaftlichen Produkten aus dem Ökoanbau ist weiter gestiegen. So hat sich die Bioackerfläche bundesweit um 60.000 ha auf 760.000 ha erhöht. Dennoch kann der Bedarf nur durch Importe von Bioware gedeckt werden.**

Auch wenn in diesem Jahr deutschlandweit die Hektarerträge kleiner als vorab erwartet ausgefallen sind, ist das Angebot von Getreide, Ackerfutter und Hülsenfrüchten durch die höhere Anbaufläche gestiegen. Es konnte jedoch nicht die hohe Qualität der Vorjahre erreicht werden. Das liegt unter anderem an den Ernteausfällen, da es in einigen Regionen Deutschlands große Schäden aufgrund von Hochwasser und Unwetter gab. Weitere Herausforderungen zeigten sich für die Landwirte durch Lagergetreide und Unkrautdruck auf den betroffenen Flächen. Nichtsdestotrotz war es einigen Be-

trieben möglich, mehr Getreide anzuliefern. Insgesamt betrachtet ist eine Verschiebung der Getreidearten wahrzunehmen. Die Landwirte bauten mehr Hafer, Dinkel und Weizen an. Roggen und Triticale hingegen wurden im Anbau gemindert. Aufgrund der starken Niederschläge war die Trocknung der Ernte notwendig. Diese konnte ohne bemerkenswerten Schimmel- und Pilzbefall des Erntegutes ablaufen, sorgte jedoch für zusätzliche Kosten.

### Import von Brotweizen notwendig

Beim Weizen führten die starken Niederschläge im Laufe der langen Ernte zu Verlusten der Qualität und bewirkten, dass die Kleber- und Proteingehalte geringer waren als in den Vorjahren. Besonders Bäcker und Verarbeiter sind von dieser Situation betroffen. Die Importe von Brotgetreide sind gestiegen. Dennoch findet der größte Teil der Ernte Verwendung als Brotweizen. Der Anteil an Futterweizen ist nur gering. Wie bei anderen Getreidearten fällt beim Hafer die geerntete Menge geringer als erwartet aus. Auch die Qualität blieb hinter den Werten der Vorjahre zurück. Im Gegensatz dazu hat die Qualität des Dinkels nicht so stark unter den Niederschlägen

gelitten. Die Gehalte von Protein und Kleber waren nur etwas geringer als in der Vergangenheit. Die Erntemenge wurde von Teil- oder Totalausfällen aufgrund von Unwettern beeinflusst und muss eine hohe Nachfrage decken. Die Mühlen konnten auf keine Reserven zurückgreifen und haben deswegen den frisch geernteten Dinkel direkt verwendet. Nun muss die Menge bis zur kommenden Ernte vorhalten. Dies sollte das Preisni-

veau hoch halten. Beim Roggen wurden die Anbauflächen minimiert und sorgten damit für eine reduzierte Erntemenge. Vor allem der Norden ist von Ertragsausfällen betroffen. Hingegen konnte der Süden eine ordentliche Ernte einfahren. Im Bereich der Biobrauerei ist die Nachfrage gestiegen. Das ist damit zu erklären, dass einige Brauereien einen Umstieg auf Biobier planen. Diesem erhöhten Bedarf steht eine durchschnittliche



Die Erträge im Ökoanbau schließen auf. Im Bild die Nieharde Bio GbR bei der Rapsernte in Gintoft in Angeln. Noch ist Bioraps im Land ein seltener Anblick.

Foto: Karsten Hoecq